

Oberösterreichs Haushalte geben im Schnitt rund 5.800 Euro für ihre Mobilität aus

- **Mobilitätskosten der Haushalte mit Ausbau von Öffentlichem Verkehr, Radinfrastruktur und Carsharing verringern**

VCÖ (Wien, 24. November 2017) -**Im Schnitt geben Oberösterreichs Haushalte rund 5.800 Euro pro Jahr für ihre Mobilität aus. Das sind um fast 200 Euro weniger als im Jahr 2010, aber um fast 1.200 Euro mehr als im Jahr 2000, wie eine aktuelle VCÖ-Analyse zeigt (Daten am Ende der Aussendung). Mehr umweltfreundliche Mobilitätsangebote verringern die Verkehrsausgaben der Haushalte.** Der VCÖ spricht sich daher für den verstärkten Ausbau des **Öffentlichen Verkehrs** und der Radinfrastruktur aus. Auch Carsharing-Angebote in den Regionen sind zu forcieren.

15,4 Prozent der Ausgaben von Oberösterreichs Haushalten fließen in den Verkehr, wie eine VCÖ-Analyse auf Basis von Daten der Statistik Austria zeigt. Im Schnitt gibt ein oberösterreichischer Haushalt rund 5.800 Euro für die Mobilität aus, das sind um fast 1.200 Euro mehr als noch im Jahr 2000, aber um fast 200 Euro weniger als im Jahr 2010. Der Anteil der Verkehrsausgaben war im Jahr 2005 am höchsten, als diese 16,8 Prozent der Haushaltsausgaben ausmachte.

Die Verkehrsausgaben können deutlich reduziert werden, wenn mehr Strecken statt mit dem Auto mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können. "Der Ausbau klimafreundlicher Mobilitätsangebote bringt uns nicht nur näher ans Klimaziel, sondern verringert auch die Mobilitätskosten der Haushalte", betont VCÖ-Experte Markus Gansterer. So sind Pendlerinnen und Pendler mit einer Jahreskarte des Öffentlichen Verkehrs um ein Vielfaches günstiger unterwegs als mit dem Auto. Die Einführung der S-Bahn im vergangenen Dezember und die im Vorjahr erfolgte Verlängerung der Linzer Straßenbahn nach Traun entlasten nicht nur die Straßen, sondern auch das Haushaltsbudget.

Von der kommenden Regierung erwartet den VCÖ verstärkten Ausbau der **öffentlichen Verkehrsverbindungen** in die regionalen Zentren. Die regionalen Zentren haben als Arbeits- und Schulstandort eine wichtige Bedeutung für die Regionen. Sie sollen daher auch ohne Auto sehr gut erreichbar sein. Großes Potenzial zur Verringerung der Mobilitätskosten sieht der VCÖ auch durch den Ausbau der Radinfrastruktur. In den Regionen ist laut Studie des bmvit die Hälfte der Alltagswege kürzer als fünf Kilometer, jeder fünfte Alltagsweg ist kürzer als ein Kilometer. "Wenn von einer Siedlung der nächste Ort nur über eine Freilandstraße erreichbar ist, dann werden selbst kurze Strecken mit dem Auto und nicht mit dem Rad gefahren. Gibt es aber sichere Radverbindungen, dann ist der Umstieg aufs Fahrrad möglich", spricht sich VCÖ-Experte Gansterer für den Ausbau der Radinfrastruktur aus.

Carsharing in Gemeinden und in Wohnhausanlagen kann vielen Haushalten wiederum das teure Zweitauto ersparen. Positives Beispiel ist etwa die MobilCard Krenglbach mit drei E-Carsharing Autos sowie der "MühlFerdl", ein gemeinsames E-Carsharing Angebot der Klima- und Energieregionen des Mühlviertels mit 16 Standorten. Immerhin machen Fixkosten einen großen Teil der Autokosten aus - und im Schnitt ist ein Zweitauto weniger als eine Stunde am Tag im Einsatz, mehr als 23 Stunden steht es ungenützt auf einem Parkplatz, weist der VCÖ auf das große Potenzial für Carsharing hin.

VCÖ: In Oberösterreich sind die Verkehrsausgaben der Haushalte in den vergangenen Jahren leicht gesunken (Anteil Haushaltsausgaben für Verkehr)

Jahr 2015: 5.800,- Euro (15,4 Prozent)

Jahr 2010: 5.990,- Euro (16,7 Prozent)

Jahr 2005: 5.500,- Euro (16,8 Prozent)

Jahr 2000: 4.630,- Euro (15,2 Prozent)

Quelle: Statistik Austria, VCÖ 2017

Für Rückfragen stehe ich unter (01) 8932697 oder (0699)18932695 gerne zur Verfügung.

Beste Grüße

Christian Gratzner

VCÖ-Kommunikation